

Unsicherheit, Risiko, Vertrauen

Carl Christian von Weizsäcker

Max Planck Institut Bonn

Berlin 29. Nov. 2012

„Es ist niemandes konkreter Anordnung zu verdanken, dass wir darauf zählen können, selbst in einer fremden Stadt die Dinge vorzufinden, die wir zum Leben brauchen, oder dass trotz aller Veränderungen, die ständig in der Welt vor sich gehen, wir im großen und ganzen doch wissen, was wir nächste Woche oder nächstes Jahr uns werden beschaffen können. Wir sind diesbezüglich so verwöhnt, dass wir eher geneigt sind, darüber zu klagen, dass wir nicht genau das vorfinden, was wir erwarten; aber eigentlich sollten wir erstaunt sein, dass sich unsere Erwartungen in so hohem Maße erfüllen, wie es tatsächlich der Fall ist, obwohl doch niemand die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass wir die gewünschten Dinge vorfinden“. Hayek

Die Einfachheit der Einzeltransaktion ist das Element für die enorme produktive Komplexität, die die Marktwirtschaft hervorbringt.

Eine Art Urvertrauen in das Funktionieren der Marktwirtschaft

Aber dieses Urvertrauen scheint im öffentlichen Diskurs zu schwinden: wenn wir auch wie selbstverständlich erwarten, dass die Ware, die wir kaufen wollen, auch da ist, stellen viele dennoch das Gesamtsystem in Frage

Das Problem einer **gelingenden Vorsorge**:

Neoklassik hat sich mit der Spartätigkeit befasst.

Die Verfügbarkeit von hinreichenden Anlagemöglichkeiten wurde vorausgesetzt

In der Naturalwirtschaft war dies keineswegs selbstverständlich: Vorsorge

1. durch Vorratsbildung
2. durch Heiratspolitik
3. durch Nachbarschaftshilfe

Aber Hesekeel 14,21:

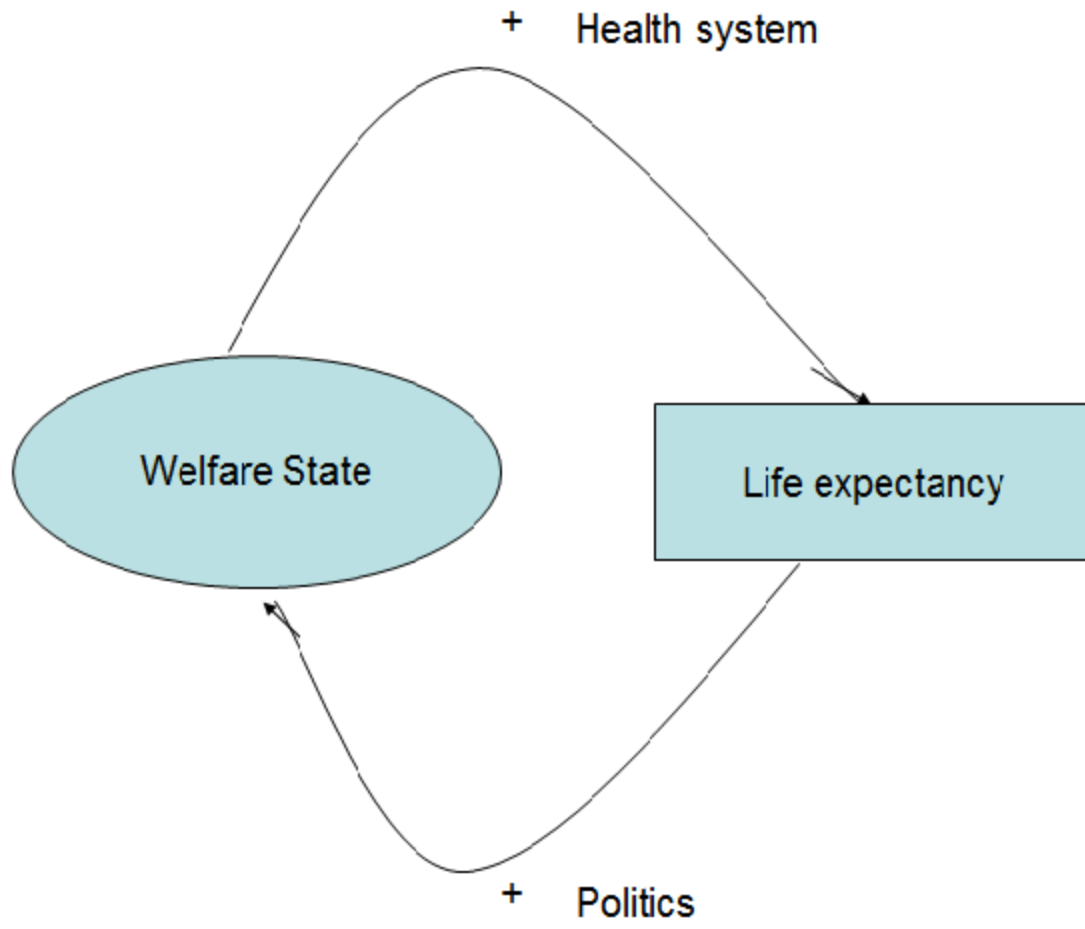
"Denn so spricht der Herr Herr: So ich meine vier bösen Strafen, als Schwert, Hunger, böse Tiere, und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde, dass ich darin ausrotte Menschen und Vieh"

Wesentliche Verbesserung durch Geld und Kredit
Immerhin bleibt weit verbreitet der **Vorsorge-Albtraum**

Goethe Faust II, letzter Akt: Die Sorge spricht:

"Wen ich einmal mir besitze
Dem ist alle Welt nichts nütze,
Ewiges Düstre steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter
Bei vollkommenen äußren Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen.
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle,
Sei es Wonne sei es Plage
Schiebt ers zu dem andren Tage,
ist der Zukunft nur gewärtig
und so wird er niemals fertig"

Die zweite Hälfte des zwanzigsten
Jahrhunderts
hat große Fortschritte für die
Verfügbarkeit von
Vorsorge gebracht.
Sozialversicherung
Annäherung an Preisstabilität

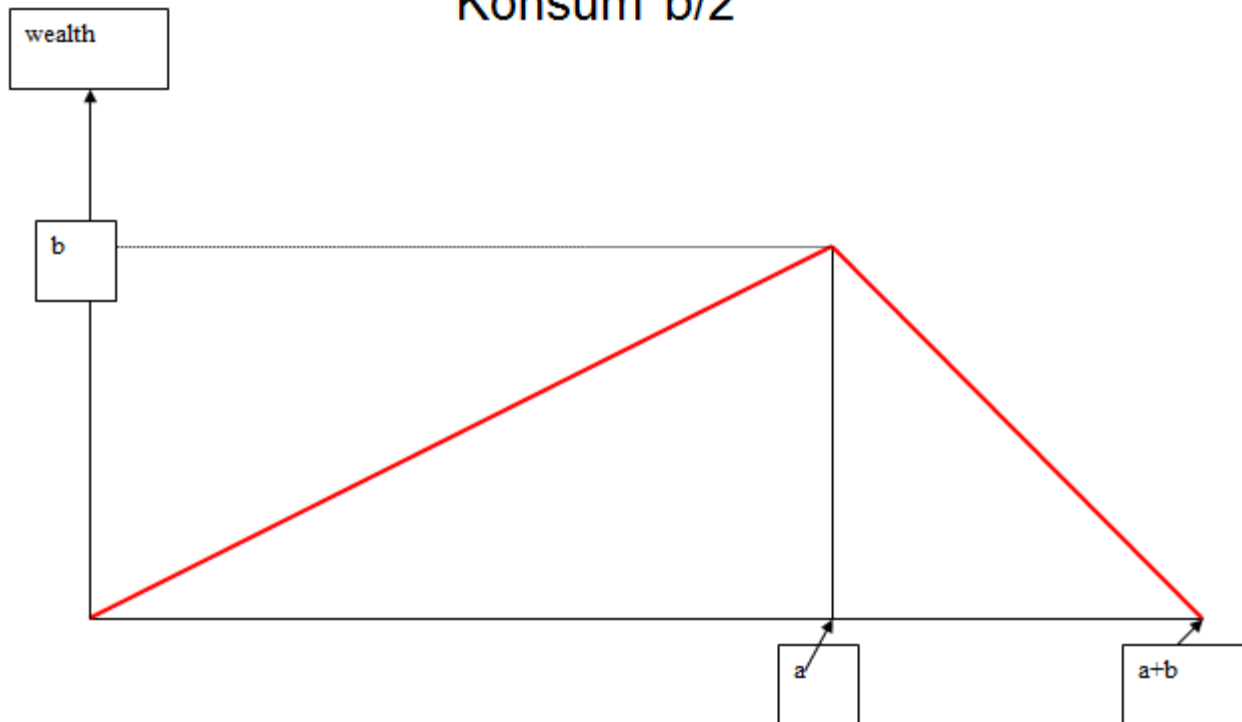


Mit der **Krise** kommt der **Vorsorge-**
Albtraum zurück

Wegen der Unsicherheit über die eigene Vorsorge steigt die Spartätigkeit. Und man verlangt auch vom Fiskus, dass er seine Schulden abbaut. Die Staatsschuldenkrise in Europa verstärkt diese Tendenz.

Aber genau durch diese vermehrte Spartätigkeit verschärft man das Vorsorge-Problem, statt es einer Lösung zuzuführen:

Das **Spardreieck**:
Vermögen = Jahres-
Konsum * $b/2$



Bei Altersperiode $b=20$ Jahre ist die gewünschte
Sparperiode Z mindestens 12 Jahre
Das gilt für OECD plus China

So viel Vermögen kann die
Realwirtschaft nicht absorbieren
Anlagenotstand ohne Staatsschulden!

Vorsorge-Albtraum

Ich spreche vom **Ende der Kapitalknappheit**

Wie wird das Vermögen von 12 Jahren Konsum untergebracht?

Im Raum OECD+China durch ca 5 Jahre Konsum

In der Form von Realvermögen (vor allem Immobilien) sodann durch ca 1 Jahr kapitalisierte künftige

Gewinne von Aktiengesellschaften und Nettoforderungen an die übrige Welt, sowie durch

6 Jahre Konsum explizite und implizite Staatsschulden

Explizite Staatsschulden sind die
Spitze des Eisbergs

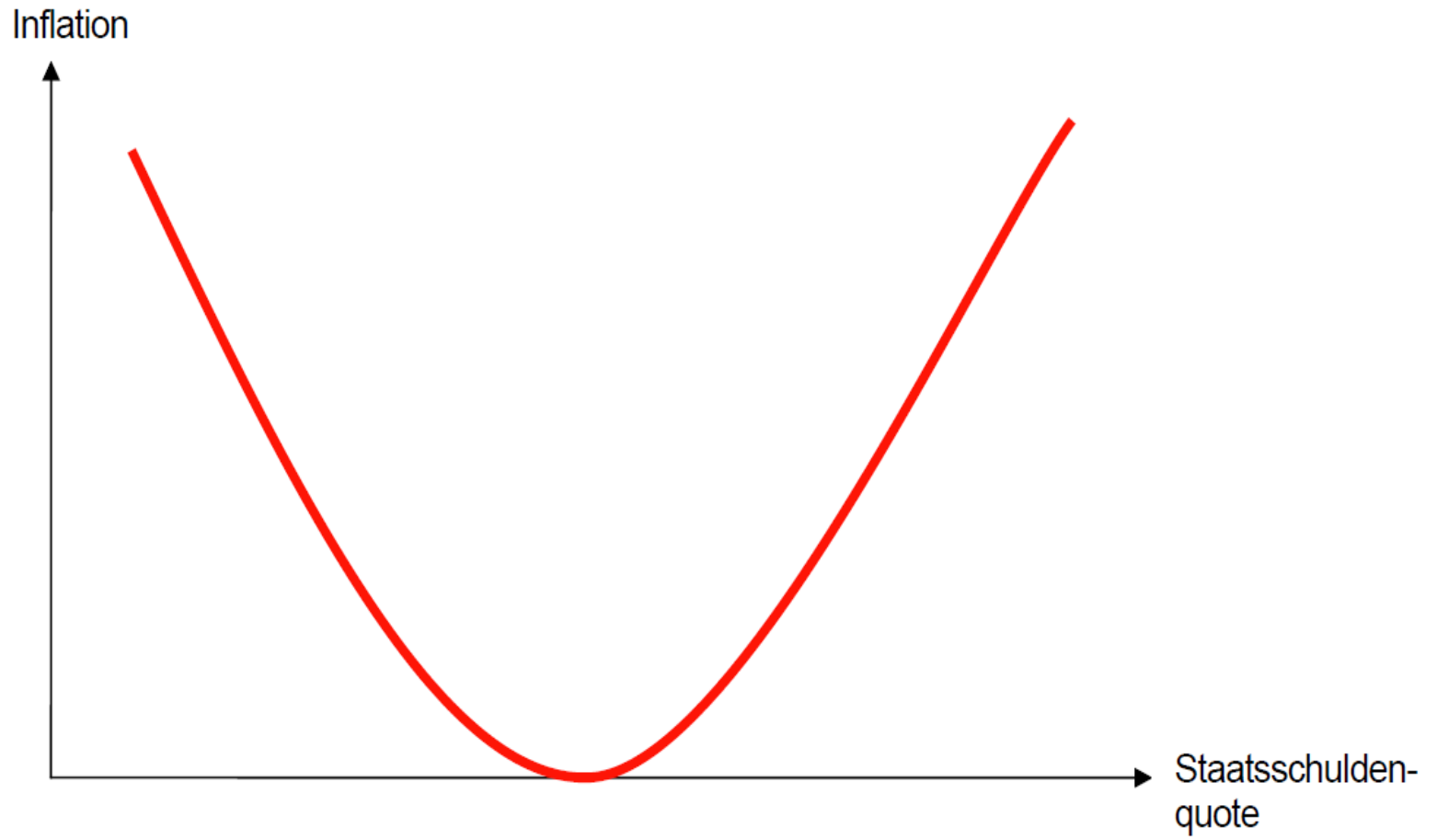
Implizite Staatsschulden viel größer:
Die Verpflichtung des Staats, Renten,
Pensionen, Leistungen des
Gesundheitswesens zu erbringen, die
durch schon geleistete Beiträge der
Berechtigten abgedeckt sind.

Neues Denken, das erst eingeübt werden muss
Die entscheidende Rolle des Zinssatzes für Staats-
schulden: Ist der Zins höher als das Wachstum des
Systems, dann gilt die alte Orthodoxie: Staats-
schulden sind dann eine Belastung künftiger
Generationen etc. Alles spricht dann für Schulden-
bremsen oder das Barro-Ricardo-Theorem etc.

Ist der Zinssatz Null oder doch sehr niedrig, dann
führt die alte Orthodoxie in die Irre. Staats-
Schulden sind dann keine Belastung künftiger
Generationen, im Gegenteil

Sozialstaat als System individueller Ansprüche

Aus Gründen der Demographie
überragen diese Ansprüche die
sinnvolle Bildung von Realvermögen
in der Volkswirtschaft



Die Krise ist eine Krise des Denkens. Wird diese überwunden, dann kann auch die Marktwirtschaft wieder Vertrauen finden – da sie konkurrenzlos ist, was ihre Leistungsfähigkeit betrifft